№. 687. Freitag, den 24 August. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den nachbenannten Kaiserlich französischen Douane-Beamten Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar:

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse dem Capitain Jean Tripota zu les Genêts und dem Brigadier Pierre Espagne zu Bordeaux;

das Allgemeine Ehrenzeichen dem Sous-Brigadier Martin Camontés zu Lormont; so wie

die Rettungs-Medaille am Bande den Préposés Pierre Camin, Bertrand Lusseau, François Baptiste Lemarinier zu Montalivet, Jean Bernon zu Libourne, Robert Busquet zu Lormont und Jacques Rossignol zu St. Nicolas.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 23. August. Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret, nach welchem Getreide und Mehl, welche zu Lande oder auf französischen oder fremden Schiffen eingeführt werden, das Minimum der Steuer zahlen sollen.

Die „Opinione nationale" meldet in einem Telegramm aus Neapel vom gestrigen Tage, daß Garibaldi 8000 Mann in Calabrien ausgeschifft und Reggio genommen habe. Calabrien ist im Aufstande. Die Neapolitaner haben sich bei Monteleone concentrirt.

Turin, 22. August. Durch königliches Dekret wird die zweite Kategorie vom Jahre 1839 einberufen, wodurch das Heer vollständig auf den Kriegsfuß gesetzt worden ist.

Bei der Landung bei Melito ist der Dampfer „Turino", der transatlantischen Gesellschaft gehörig, in den Grund gebohrt worden. Die Mannschaft soll sich gerettet haben, die Ladung jedoch verloren sein.

Triest, 23. August. Der Lloyddampfer mit der Ueberlandspost ist aus Alexandrien eingetroffen.

Paris, 22. August. (H. N.) Nach Berichten aus Rom, 18. August, werden 3000 modenesische Soldaten in päpstliche Dienste treten.

Die Excesse in Bromberg und Insterburg.

Seit den Tagen unserer Väter, da es galt, das Unglück und die brennende Schmach der Fremdherrschaft durch die einmüthige und rücksichtsloseste Erhebung der gesammten Volkskraft von unserem Vaterlande abzuschütteln, hat es keinen Moment der Geschichte wieder gegeben, in welchem das feste Zusammenstehen aller Glieder des Volkes mit so dringender und fast schon mit Händen zu greifender Nothwendigkeit von uns gefordert wurde, als die gegenwärtige Zeit es gebietet. Kein größeres Unheil könnte uns widerfahren, als wenn die tiefe Spaltung, welche die zerfressende Gewalt der bald planmäßig, bald instinktiv wirkenden Reaction zwischen Volk und Heer zu erzeugen bemüht war und ist, wirklich sich vollenden, wenn die Söhne des Volkes, sobald sie Genossen des Heeres geworden sind, in der That und völlig aufhören sollten, unsere Mitbürger und unsere Brüder zu sein.

Mehr als ein Mal haben wir auf die Mittel und die Werke der Reaction, haben wir auf die Institutionen, die Maximen, die Gesinnungen hingewiesen, welche aus den bewaffneten Gliedern des Volkes eine von dem übrigen Volke abgesonderte Kaste, aus den verschiedenen Gliedern des Heeres eben so verschiedene, durch unübersteigliche Schranken von einander getrennte, Körperschaften, aus dem einzelnen Kriegsmann nach der einen Seite hin ein gedanken- und willenloses Werkzeug, nach der andern einen unerträglichen und übermüthigen Tyrannen zu machen vollkommen geeignet wären, wenn unsere Krieger nicht eben deutsche und von der gemeinsamen Bildung und Gesittung des deutschen Volkes durchdrungene oder doch berührte Männer und Jünglinge wären. Wir haben zu zeigen gesucht, daß jene argen Bemühungen bis auf den heutigen Tag zwar lange noch nicht zu ihrem Ziele, daß sie ihm aber doch, wie wir leider zugestehen mußten, merklich näher gekommen sind.

Es geschah wahrlich nicht ohne Bekümmerniß, wenn wir die Hand, die nur eine zeigende, nicht eine heilende sein konnte, an die Wunden legten, die auch uns so tief schmerzten. Aber wir hatten es immer nur für nöthig gehalten, die Schäden zu zeigen, die in den Institutionen und in den allgemeinen Verhältnissen sich kund geben. Bestimmte Thaten, von bestimmten Personen verübt, glaubten wir nicht in den Bereich unserer Beweisführung ziehen zu dürfen.

Jetzt aber ist es anders, jetzt würden wir vor der eigenen Pflichtvergessenheit erröthen müssen, wenn wir als eines der Organe, mit denen das Volk zu sich selber und zu seiner Regierung spricht, nicht mit lauter Stimme von den Freveln sprächen, die vor Kurzem in Bromberg und nur in den letzten Tagen in noch größerem Maße in Insterburg begangen sind. Was da geschehen ist, haben wir unseren Lesern schon mitgetheilt, was wir aber bei diesen Unthaten empfinden, das malen wir ihnen nicht aus. Es wäre eine schwere Beleidigung unserer Mitbürger und der ehrenwerthen Männer, denen die oberste Verwaltung unserer öffentlichen Angelegenheiten anvertraut ist, wenn wir meinten, daß es gar noch unserer Worte bedürfte, um gleiche oder gleich starke Empfindungen auch ihnen hervorzurufen.

Dagegen gebietet es unsere Pflicht, bei dieser so überaus traurigen Veranlassung mit dem größten Nachdruck darauf hinzuweisen, daß allerdings hier noch nicht das Symptom einer allgemeinen Krankheit, daß aber doch sehr viel mehr vorliegt, als bloß ein paar vereinzelte Fälle, und daß folglich nicht mit bloßen Palliativen und mit Maßregeln polizeilicher Art geholfen werden kann. Wir verargen es den tief erregten und so nahe betroffenen Gemüthern unserer Mitbürger in Insterburg nicht, daß sie es ihren ersten Schritt haben sein lassen, den Prinz Regenten um ein allgemeines Verbot des Waffentragens außer Dienst anzugehen. Aber wir würden es dennoch beklagen, wenn der verehrte Fürst, dessen Urtheil wir gerade in diesem Falle nicht vorzugreifen wagen, es für unerläßlich halten sollte, dem Soldaten, dem nach Art. 39 der Verfassung ohnehin schon das Vereins-, das Versammlungs- und das Petitionsrecht nicht in demselben Maße wie den übrigen Bürgern zusteht, und dessen Beruf ja gerade die Führung der Waffen ist, nun auch noch ein Recht zu entziehen, das nach den Gesetzen des Landes jedem einzelnen Bürger gebührt. Man bedenke, daß der Soldat dann auch noch in dieser Beziehung in seiner gesellschaftlichen Stellung gegen den Offizier benachtheiligt würde. Oder sollte etwa auch den Offizieren das Tragen des Degens außer dem Dienste verboten werden, weil ein paar junge Lieutenants diese Waffe so schmachvoll gemißbraucht haben?

Eben so tief und wohl noch tiefer müßten wir es aber beklagen, wenn die in Bromberg und Insterburg begangenen Excesse noch nicht der letzte Tropfen sein sollten, der den Becher überlaufen macht, wenn man noch länger zögern sollte, die exclusive Stellung aufzuheben, die der Adel unter den Offizieren, die die Offiziere gegen die Unteroffiziere und Soldaten, die das gesammte Heer durch Einrichtungen und mehr noch durch gewisse Maximen der übrigen Bürgerschaft des Landes gegenüber auch zu seinem eigenen Schaden einzunehmen theils genöthigt, theils verführt wird.

Es ist wahrlich die höchste Zeit, daß das, was zu unserer Freude sehr viele ältere und jüngere Männer unseres Heeres vollständig begreifen, auch für die intellectuell und moralisch weniger Gebildeten länger kein Geheimniß bleibe. Jeder Kriegsmann muß es wissen oder doch empfinden, daß er nicht berufen ist, Vorrechte zu genießen, sondern Pflichten zu üben, und daß, während sein Recht kein geringeres sein soll, als das jedes anderen Bürgers, auch die mit seinem Berufe verbundenen besonderen Rechte nicht gesellschaftliche, sondern nur amtliche Rechte sind, die nur dann für ihn existiren, wenn er ihrer zur Erfüllung einer bestimmten amtlichen Pflicht bedarf.

Deutschland.

Berlin, 23. August.

* Die „N. Prß. Ztg." theilt mit, daß das Berliner und Wiener Cabinet sich gegenseitig verpflichtet haben, über die Details von Teplitz Stillschweigen zu beobachten. Dies wird auch von dem sonst gut unterrichteten Correspondenten der „Elberf. Ztg." bestätigt.

— (B.- u. H.-Z.) Von dem Commerzien-Rath Wolff, welcher bekanntlich die preußische Expedition nach Japan begleitet, ist in Gladbach ein Brief aus Hong-Kong eingelaufen, worin derselbe 300 Stück Biber, verschiedener Sorten, als Muster bestellt. Es ist dies der Anfang zur Erfüllung der Hoffnungen, welche die rheinische Industrie an jene Expedition knüpft: die Auffindung neuer Abzugsquellen für ihre Fabrikate.

— Sicherem Vernehmen nach hat Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden den Baden'schen Justizminister beauftragt, dem hier in künftiger Woche stattfindenden „Deutschen Juristentag" in Person beizuwohnen oder, falls er daran dienstlich verhindert sein sollte, einen geeigneten Stellvertreter für sich zu ernennen.

— Der Geheime Ober-Regierungsrath Wiebe ist gestern, in Begleitung eines Baumeisters und eines Ingenieurs, nach London abgereist und wird einige Zeit daselbst verweilen. Wie bekannt, führt denselben die Aufgabe nach London, sich von den dort bestehenden Canalisations-Systemen genaue Information zu verschaffen. Später wird er zu gleichem Zwecke sich auch nach Paris und Hamburg begeben.

— Mit Bezug auf die Notiz, daß bei jedem Infanterie-Regiment vier Hauptmannsstellen bis auf Weiteres unbesetzt bleiben sollten ꝛc., hört die „N. Prß. Ztg." jetzt, daß diese Maßregel nur eine provisorische ist, veranlaßt durch den Umstand, daß

---

† Eine fürstliche Ehe
im Jahre 1661.

Wir hatten in der gestrigen Zeitung eine Vorschrift mitgetheilt, nach welcher vor zweihundert Jahren der begüterte Adel in Wien freite. Wie unter der Decke dieses tyrannischen und lächerlichen Ceremoniels grade in den höhern Kreisen jener Zeit die größte Sittenlosigkeit herrschte, werden wir an einem andern, gleichfalls nach einem historischen Actenstücke hier mitgetheilten Beispiel ersehen.

Der Kurfürst Friedrich von der Pfalz hatte sich i. J. 1650 mit Charlotte, Prinzessin von Hessen, vermählt. Der eheliche Unfrieden zwischen Beiden wurde durch die Eifersucht der Fürstin bis zur offenen Feindschaft getrieben.

Ein Fräulein ihres Hofstaates, Marie Susanne Loysa von Degenfeld, Tochter eines Parteigängers aus dem dreißigjährigen Kriege, nach allen Berichten von großer Liebenswürdigkeit und, wie es scheint, bei vieler Sanftmuth von festem Beharren, erweckte in dem Kurfürsten ein leidenschaftliches Gefühl, welches ihn jede Rücksicht vergessen ließ. Er sandte seiner Gemahlin nach ärgerlichen Händeln den Scheidebrief und vermählte sich auf der Stelle mit seiner Geliebten, welche vom kaiserlichen Hofe den Titel einer Raugräfin erhielt. Die verstoßene Kurfürstin wandte sich vergebens an den Kaiser Leopold, durch diesen eine Aussöhnung mit ihrem Gemahl zu bewirken. Diese Bittschrift wird hier nach Lünig: „Die Teutsche Reichs-Cantzley", mitgetheilt:

„Wir von Gottes Gnaden Charlotta, Kurfürstin, Pfalzgräfin bei Rhein, geborene Landgräfin von Hessen, entbieten dem allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herren Leopold, von Gottes Gnaden, Vater des Vaterlandes, unserem allerseits gnädigsten Herren und Gebieter, unsern verpflichteten gehorsamsten und unterthänigsten Gruß und Dienst zuvor.

Obwohl die vielfältigen und schweren Reichsnegotien, mit welchen Eure Kaiserliche Majestät in dieser Zeit bemüht sein möchten, uns leicht abschrecken könnten, Dieselbe mit unsern Privatsachen zu beunruhigen, haben wir uns doch erkühnt, Eurer Kaiserlichen Majestät unsere hochdrängende Noth und gewaltsame Beleidigungen, welche uns zeither ohne alles Verschulden zugestoßen, in höchster Demuth vorzutragen, weil uns sehr wohl bewußt, daß Eure Kaiserliche Majestät jederzeit beflissen waren, den Beleidigten zu ihrem Rechte allergnädigst zu verhelfen.

Es wird hoffentlich Eurer Kaiserlichen Majestät nicht unbekannt sein, daß wir uns vor ungefähr elf Jahren mit dem durchlauchtigsten Fürsten Karl Ludwig, Pfalzgrafen bei Rhein, Kurfürsten des heiligen Reiches, in ein eheliches Verlöbniß eingelassen haben. Zu dieser Zeit hat Seine Liebden sowohl in vielfältigen Discursen, die vor der christlichen Copulation mit uns geführt wurden, als in dem Act der Copulation selbst uns eine immerwährende Treue und eheliche Liebe mit höchsten Betheuern zugesagt, wie von unserer Seite auch geschehen. Was uns denn zu einer solchen Gegenliebe animirt hat, daß wir Seiner Liebden nach unserem besten Vermögen, so viel weibliche Schwachheit zugelassen, in ehelichem Gehorsam aufgewartet haben. So haben wir auch durch die Gnade Gottes zwei junge Prinzen und ein Fräulein in Liebe gezeugt, so daß Seine Liebden sich billig enthalten haben sollten, uns ohne unser Verschulden die Denegation des Zusammenlebens aufzudrängen.

Wir geben aber Eurer Kaiserlichen Majestät unterthänigst zu vernehmen, daß wir nach drei höchst beschwerlichen Kindbetten an unserm Herrn Gemahl eine nicht geringe Entfremdung des Gemüthes aus mehreren Zeichen zur Genüge verspürt haben. Das hätte uns billig einen Argwohn einflößen sollen, wenn unser getreues Gemüth nicht Gutes und Löbliches von Seiner Liebden präsumirt hätte. Denn als wir einst nach fürstlichem Brauch Seiner Liebden einen schönen apfelgrauen, neapolitanischen Hengst mit aller Zubehör zum neuen Jahr verehrten, hat er uns gesagt: „Schatz, wir begehren hinfüro solche Präsente nicht mehr, welche unsere Schatzkammer verringern", und hat noch an demselben Tag das Pferd einem Geringen vom Adel verehrt. Diese Beschimpfung hat uns so wehe gethan, daß wir sie unserer Kammerjungfer, Maria Susanna von Degenfeld, von deren heimlichem Beginnen wir zu der Zeit nicht das Geringste gewußt, mit weinenden Augen geklagt haben. Diese hat uns darauf geantwortet: wenn ihr solches einmal von ihrem künftigen Eheconsorten begegnen sollte, so würde sie ihm alle Beiwohnung versagen. Mit diesen Worten hat sie nichts anderes gewollt, als uns gegen unsern Herrn Gemahl verhetzen. Nicht lange darnach ist uns durch besagte von Degenfeld aus unserer Schublade ein Ring entwendet worden. Dies muß ohne Zweifel ein angelegter Handel gewesen sein, denn unser Herr Gemahl hat diesen Ring von uns begehrt; als wir ihn aber nicht finden konnten, ist Seine Liebden sehr über uns entrüstet worden, und so gegen uns heraus gefahren: „Ihr macht mir wunderliche Gedanken mit diesem Ringe, ich hatte gemeint, Ihr nähmt ihn besser in Acht." Worauf wir geantwortet: „Ach, mein Schatz, habt mich doch in keinem bösen Verdacht; er ist mir durch ungetreue Leute entwendet worden." Seine Liebden aber fuhren fort: „Wer mögen doch diese ungetreuen Leute sein? Vielleicht ist es ein junger Cavalier, welchem Ihr ihn wohl selbst an den Finger gesteckt haben möget." Dies hat uns so wehe gethan, daß wir etwas Hartes gegen Seine Liebden geredet haben und gesagt: „So etwas würde mir kein redlicher Fürst nachreden können," worauf er gesagt: „Wer hat Euch Macht gegeben, mich einen unredlichen Fürsten zu schelten? Werde ich so etwas noch weiter von Euch hören, so soll Euch mit Maulschellen gelohnt werden." Darauf haben wir kein Wort geantwortet, sondern heftig geweint. Die von Degenfeld aber hat uns mit falschem Gemüthe getröstet und gesprochen: „Seien Ihro kurfürstliche Durchlaucht doch zufrieden, und bekümmern Sie sich nicht so sehr er wird sich schon wieder finden." Mit diesen Worten hat sie uns damals beruhigt. Es ist uns aber nicht lange nachher von einem sehr vertrauten Diener ein sehr nachdenkliches lateinisches Brieflein eingehändigt worden, welches er von ungefähr im Gemach unseres Herrn Gemahl gefunden, dessen Inhalt wir hier beizufügen nicht umgehen können. Es lautet also:

die Regierung mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln nicht ausreicht. Es ist demgemäß die Bestimmung ergangen, daß vorläufig keine Ernennungen von Premier-Lieutenants zu Hauptleuten eingegeben werden sollen; es sei denn, daß in einem Regimente mehr als vier Manquements in der Hauptmanns-Charge eintreten. Die betreffenden Compagnien sollen inzwischen von Premier-Lieutenants geführt werden. Sobald indessen die zur vollständigen Durchführung der Armee-Organisation erforderlichen Gelder flüssig gemacht sind, soll diese Maßregel aufhören und alsdann, der bezüglichen Vorlage gemäß, die Zahl der Hauptleute und Compagnie-Chefs sofort, wie bisher, auf 12 für jedes Regiment gebracht werden.

Görlitz, 20. August. (Voss. Ztg.) Abermals bildet ein Conflikt zwischen Civil und Militär hier das Tagesgespräch, nachdem sich seit den Differenzen im vorigen Sommer augenscheinlich das Bestreben geltend gemacht hatte, Alles zu vermeiden, was zu Reibungen führen könnte. Auch die Vorgänge der vorigen Woche würden wahrscheinlich nicht weiter beachtet worden sein, wenn nicht eine öffentliche Erklärung des Obersten von Gordon denselben eine besondere Bedeutung verliehen hätte. Bei dem in vergangener Woche abgehaltenen Augustschießen war das Schießhaus auch an den Wochentagsabenden zu Tanz geöffnet, und bei dieser Gelegenheit kam es zu einem Wortwechsel zwischen einem Civilisten und einem Soldaten, der den letzteren veranlaßte, den Säbel zu ziehen. Da erst kürzlich in einem anderen Lokale ein Soldat von der blanken Waffe Gebrauch gemacht hat, griffen die in der Mehrzahl anwesenden Civilisten zu dem einfachsten Mittel, sich vor weiteren Ausschreitungen zu schützen, indem sie dem Soldaten die Waffen abzunehmen versuchten. Als später einige Soldaten bewaffnet zurückkehrten, um mit Gewalt in den Saal zu dringen, verhütete die Polizei weitere Excesse. — Ein Local-Blatt hatte diese Excesse kurz erwähnt, und die Tages darauf angeordneten Feldübungen damit in Zusammenhang gebracht. In Folge dessen veröffentlichte der Kommandeur des 2. niederschlesischen Infanterie-Regiments No. 47, Oberst v. Gordon, eine Erklärung, in der er den Zusammenhang zwischen Beidem in Abrede stellt und dann fortfährt: „In dem 1. Bataillon herrscht eine solche Ordnung und Disciplin, daß die Mannschaften desselben stets mit den Bewohnern der früheren Garnison bei jeder Gelegenheit in ungestörter Eintracht zusammen verkehrt haben. Hier aber hat sich leider am vergangenen Montage zum zweiten Male schon der Fall ereignet, daß einzelne wenige Leute des Bataillons, welche im Schießhause dem Tanzvergnügen beiwohnten, auf eine förmlich vorher organisirte Weise von einer übermächtigen Zahl von Civilisten angegriffen wurden, wobei die Ersteren, wie die Untersuchung ergeben hat, von der Uebermasse bewältigt, theilweise niedergerissen, mit Messern verwundet und einer sogar seiner Uhr beraubt wurde. Ohne dies Benehmen näher zu bezeichnen, erkläre ich, daß ich meinerseits die ganze Strenge des Gesetzes gegen dergleichen gewaltsame Angriffe auf meinen Befehlen Untergeordnete in Anspruch nehmen werde. Andererseits aber bin ich auch entschlossen, meine Untergebenen strenge zu bestrafen, wenn sich aus dem Laufe der Untersuchung nicht ergeben sollte, daß sie bei mehr beregtem Vorfalle alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel der Nothwehr erschöpft haben. Der Soldat, der sich selbst nicht zu vertheidigen weiß, ist der Auszeichnung nicht würdig, das Vaterland zu vertheidigen. Schließlich aber mache ich bekannt, daß ich für die hiesige Garnison den Besuch des Schießhauses, dessen Wirth sich an den Excessen gegen das Militair betheiligt haben soll, vorläufig verboten habe." — Fällt es nun einerseits auf, daß der Oberst von Gordon in der Presse eine Vertheidigung der ihm anvertrauten Untergebenen unternimmt, ehe in der Presse eine Beschuldigung gegen sie ausgesprochen war, und daß er, ehe noch die Untersuchung geschlossen ist, öffentlich den Wirth der Theilnahme an den Excessen beschuldigt, obwohl derselbe nichts gethan haben soll, als einige seiner ruhigen Gäste in einem Nebenzimmer gegen den Angriff eines Soldaten zu vertheidigen, so erregt andererseits die durch den Druck ausgezeichnete Stelle hier allgemeines Aufsehen, weil dieselbe nur geeignet sein kann, Oel ins Feuer zu gießen; denn bei einer Wiederholung von Prügeleien werden selbstverständlich die Soldaten, wenn sie angegriffen zu sein glauben, von der Waffe noch ausgedehnteren Gebrauch machen. Der Oberst v. Gordon hat wahrscheinlich nur beabsichtigt, das Civil vor Conflikten mit den Soldaten zu warnen, aber es ist zu befürchten, daß die Wirkung eine ganz andere sein wird. Zu erwähnen ist übrigens, daß die Bevölkerung unserer Stadt durchaus nicht skandalsüchtig ist, und Prügeleien zu den Seltenheiten gehören. Auffallend ist es, daß die Mannschaften des 1. Bataillons 2. niederschlesischen Infanterie-Regiments während ihres kurzen Hierseins schon mehrfach in Konflikte gerathen sind. Wie es heißt, gehen die hiesigen Wirthe mit dem Gedanken um, sich gegenseitig zu verpflichten, keinem Soldaten mit dem Seitengewehre zu Tanzlustbarkeiten den Zutritt zu gestatten.

Hamburg, 21. August. Zu der gestern Morgen stattgehabten ersten öffentlichen Sitzung der 14. General-Versammlung des „Vereins Deutscher Gerber" im kleinen Saale des Conventgartens hatten sich etwa 260 Personen eingefunden. Nachdem der Vorsitzende Hr. W. Kampfmeyer aus Berlin die Versammlung um 9 Uhr eröffnet hatte, ging man nach einzelnen Vorträgen über Eichen-Cultur ꝛc. zu den Berathungs-Gegenständen der eigentlichen Tagesordnung über, bei der sich zunächst über die „Schälwaldfragen" eine interessante Debatte entspann.

* In Rostock und Schwerin hat man Sammlungen für Garibaldi veranstaltet.

München, 21. August. Wenn in einigen deutschen Blättern die Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit deutschen Fürsten bezweifelt wird, so wird der „Südd. Ztg." von hier jetzt aus bester Quelle mitgetheilt, daß eine solche bestimmt beabsichtigt ist, und wenn nicht besondere Fälle dazwischen treten, im Oktober stattfinden wird. Es werden zu diesem Zwecke der Kaiser von Oesterreich, der Prinz-Regent von Preußen und König Max, begleitet von dem Prinzen Karl von Bayern, nach Warschau kommen und mehrere Tage dort verweilen.

Wien, 21. August. (Schl. Z.) Die Angabe, daß der Wiener Hof einen Congreß zur Regulirung der italienischen Angelegenheiten in Vorschlag gebracht habe, wird hier bestritten. Thatsache ist es aber, daß derselbe den übrigen Mächten Erklärungen über seine Stellung zu den Unternehmungen Garibaldis gemacht habe, die sich in Folgendem zusammenfassen lassen: Oesterreich wird nach wie vor das Princip der Nichtintervention respectiren, sowie es überhaupt an keinen Angriffskrieg denkt. Dagegen ist es fest entschlossen, Venetien unter allen Umständen zu behaupten und gegen jeden Angriff, komme dieser von was immer für einer Seite, zu vertheidigen. Oesterreich kann es daher auch von diesem Standpunkt aus nicht als eine Verletzung des Princips der Nichtintervention anerkennen, wenn es Garibaldi, nachdem er Neapel und den Kirchenstaat in Besitz genommen, keine Zeit läßt, die Mittel und Kräfte zu sammeln, um Venetien zu bedrohen. Nach der Ansicht der hiesigen Staatsmänner ist Oesterreich in seiner Eigenschaft als unabhängiger Staat nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, in einem solchen Falle Garibaldi mit aller Macht entgegenzutreten. — Die Zusammenkunft unsers Kaisers mit dem Kaiser von Rußland soll nicht zu hoffen sein, und versichert man, daß die Chancen für die Wiederaufnahme der früher zwischen Oesterreich und Rußland bestandenen freundschaftlichen Beziehungen keineswegs so günstig sind, wie dies vor Kurzem von verschiedenen Seiten versichert wurde.

England.

London, 21. August. Die „Times" bringt heute wieder einen Artikel über Garibaldi. „Wir wissen nicht", sagt sie, „was seine Absichten sind; aber wenn wir nach den Berichten urtheilen, die zu uns gelangen, so betrachten wir sie mit mehr Furcht als Hoffnung. Wie es heißt, sieht er die Eroberung Siciliens nur als eine Stufe zur Eroberung Neapels, und die vereinigte Macht Siciliens und Neapels als Mittel zur Befreiung des Patrimoniums Petri, wenn nicht der Stadt Rom selbst, von der Herrschaft des Papstes an. Wenn er solchergestalt Herr Süd-Italiens ist, will er dem Vernehmen nach Oesterreich angreifen, wahrscheinlich durch Hervorrufung einer revolutionären Bewegung in Ungarn, und sein Schwert nicht eher wieder in die Scheide stecken, als bis ganz Italien mit Einschluß der Provinz Venetien sich unter das Scepter Victor Emanuel beugt." Die „Times" hat nichts dagegen, wenn Garibaldi das Königreich beider Sicilien und den Kirchenstaat mit dem Königreich Sardinien vereinigt, obgleich bei der Verschmelzung so verschiedenartiger Elemente das repräsentative Regierungs-System wahrscheinlich geopfert werden müsse. Wenn Garibaldi sich daran genügen lasse, so werde sein Name in der Geschichte einem Epaminondas und Aratus, einem Tell und Washington beigesellt werden. Wenn er aber weiter gehe und Oesterreich angreife, so könne er leicht Alles zu Grunde richten.

Der Kriegs-Minister, Herr Sidney Herbert, ist gestern früh nach Balmoral abgereist.

Frankreich.

Paris, 21. August, Als Jules Favre in seiner Vertheidigungsrede für den Verfasser des Buches von der Demokratie sich die Aeußerung erlaubt hatte, die Anklage appellire an die Leidenschaft, und das sei sehr schlimm, wurde er vom Zuchtpolizei-Gericht zu dreimonatlicher Suspension vom Amte verurtheilt. Der Batonnier, im Namen aller Advokaten, protestirte gegen diese Entscheidung, umsonst. Der Gerichtspräsident, Gislain de Boutins, erhielt das Kreuz der Ehrenlegion, und Jules Favre wurde wegen seiner mißliebigen Aeußerung gemaßregelt. Zum Beweise aber, daß es doch noch Leute in Frankreich giebt, welche sich der grassirenden Augendienerei nicht anschließen mögen, haben die Advokaten von Paris ihren mißliebigen Collegen zum Batonnier gewählt. Die Regierung wird sich natürlich nun auf ein noch höheres Pferd setzen.

— Die letzten aus Neapel hier angekommenen Depeschen stellen eine Insurrection in dieser Stadt in nächste Aussicht. Hier will man wissen, daß der König von Neapel die Absicht habe, sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen; seine Minister sollen jedoch schon jetzt eingeschüchtert sein und dem drohenden Sturme nicht Trotz bieten wollen. — Vor der Insel Sardinien kreuzten zwei sardinische Schiffe, die Fregatte „Constituzione" und das Dampftransportschiff „Tanaro". Sie hatten zwei Bataillone Bersaglieri an Bord und sollten sich einer Landung der Garibaldianer in Corneto (römisches Gebiet) widersetzen. — Es ist hier die Rede von einer großartigen militärischen Maßregel, hervorgerufen durch die etwas bedenkliche Lage der Dinge.

— Dem Vernehmen nach wird der Kaiser zu Lyon eine sehr friedliche Rede halten. Herr Brenier, welcher Frankreich am Hofe des Königs Franz vertritt, und der Vice-Admiral Le Barbier de Tinan, welcher die französische Flotille befehligt, sind von ihrer Regierung angewiesen worden, bei dem bevorstehenden Kampfe die strengste Neutralität zu beobachten und der Vertheidigung, wie weit sie auch gehen möchte, kein Hinderniß in den Weg zu legen. Die französische Regierung hat Piemont auf dessen dringendes Verlangen mit Pulver und anderem Kriegsbedarf ausgeholfen. — Die Versuche mit der eisenbeschlagenen Fregatte „La Glorie" liefern bisher befriedigende Resultate, und das Marine-Ministerium beabsichtigt, sofort drei solcher Fregatten in Arbeit nehmen zu lassen. — Der Kaiser hat vom Admiralitätsrathe einen Ausweis über die französische Seemacht verlangt. Diesem Ausweis zufolge kann Frankreich jeden Augenblick zwanzig Schraubenschiffe in See stechen lassen.

— Der „Nat. Ztg." wird von hier geschrieben: Ueber die Teplitzer Zusammenkunft war die französische Regierung Anfangs sehr ungenau und in widersprechender Weise unterrichtet. Erst gegen den 12. d. Mts. wurden die Nachrichten bestimmter. Das Ministerium erfuhr nämlich, daß in Teplitz weder ein Vertrag, noch selbst ein Protokoll unterzeichnet worden sei, daß der Conferenz aber ein schriftliches Programm zu Grunde gelegen habe. Von diesem Programme hat man hier eine Abschrift erhalten, und nach demselben haben die französischen Gesandtschaften in Wien und Berlin telegraphische Depeschen erhalten, deren Inhalt und Form ich Ihnen in Folgendem wiedergeben zu können glaube.

Kein Protokoll unterzeichnet. Oesterreich hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Verabredungen in einen Vertrag gebracht werden, was zugesagt worden ist. Diese Verabredungen bestanden in Folgendem: Oesterreich macht bedeutende Zugeständnisse in Betreff der Bundes-Militär-Verfassung, und verpflichtet sich die liberale Politik Preußens den kleinen deutschen Staaten gegenüber nicht zu hindern. Dahingegen erklären sich beide deutsche Großmächte für das Prinzip der Integrität des deutschen Bundesgebietes. Im Einverständnisse mit England werden die Stipulationen des Vertrages von 1856, bezüglich des Orients, aufrecht erhalten. Preußen verpflichtet sich, nichts anzuerkennen, was in Italien seit dem Vertrage von Zürich geschehen ist, ausgenommen wenn Oesterreich es zuvor selbst thut. Oesterreich und Preußen erklären sich gegen eine Annexion des Königreichs beider Sizilien an Piemont. Preußen erkennt an, daß Oesterreichs Besitz von Venedig ein Interesse für Deutschland ist. Oesterreich erklärt, daß seine Streitkräfte für alle Ereignisse genügen, die von den Italienern allein ausgehen können. Wenn Frankreich den Italienern zu Hilfe kommt, um Oesterreich in Venedig anzugreifen, so schließt Preußen mit letzterem ein Schutz- und Trutz-Bündniß ab. Der Prinz-Regent verspricht, Anstrengungen zur Aussöhnung Oesterreichs und Rußlands zu machen.

Nachdem diese Depeschen am 13. hier abgegangen waren, hielt man es auch für statthaft, der „Independance" eine hiermit wesentliche übereinstimmende Mittheilung machen zu lassen. Bis zu diesem Augenblicke hält die französische Regierung die obigen Stipulationen für die volle Wahrheit, und sie ist davon um so mehr überrascht, als man hier bis zum letzten Augenblick auf einen Besuch des Prinz-Regenten in Chalons gehofft hatte. Dabei erwartet man auch jetzt noch, daß zwischen dieser mündlichen Verabredung und der Unterzeichnung eines wirklichen Vertrages, noch ein weiter Abstand sei, und daß die in allen hiesigen Journalen abgedruckte Kritik der „Kölnischen Zeitung" das Echo des ganzen liberalen Preußens sei.

— Der Kriegsdampfer „Foudre" ist von Toulon nach Tunis gegangen, um den Bey von dort nach Algier zu holen, wo derselbe den Kaiser zu begrüßen wünscht. Sieben Schiffe werden die kaiserliche Yacht begleiten.

Italien.

Aus Turin, 19. August, meldet man der „Perseveranza": „Man erwartet den Kaiser der Franzosen am 23. oder 24. d. M. in Chambery. Es bestätigt sich, daß bei dieser Gelegenheit der Minister des Innern, Farini, sich dorthin begeben wird, um den Kaiser im Namen des Königs Victor Emanuel zu begrüßen."

Turin, 20. August. Die gestrige „Opinione" meldet aus Palermo vom 14. d. M.: „Die Wahllisten, welche bis zum 20. d. M. aufliegen sollten, sind bereits gefüllt. Man erwartet eine baldige Abstimmung, obwohl es unentschieden scheint, ob man unmittelbar zur allgemeinen Volksabstimmung schreiten, oder ob die Einberufung des Parlaments vorhergehen wird. Die Annexion werde mit Ungeduld erwartet."

— Neapel wurde, wie der „Constitutionnel" nach den bis zum 14. August reichenden Nachrichten meldet, in Belagerungszustand erklärt, nachdem der Stadt-Commandant Josue Ritucci, der die militärische Gewalt übernommen, sich an den „gesunden Sinn der Bevölkerung" gewandt hatte. Verboten wird das Zusammenstehen von mehr als zehn Personen, verboten werden alle Versammlungen und geheimen Gesellschaften, „sogenannte Comités", verboten wird das Tragen von Feuer- und blanken Waffen, das Aufhäufen von Steinen und aufrührerisches Rufen.

— Der neueste neapolitanische Brief des „Journal des Debats" beginnt mit dem Satze: „Wollen Sie wissen, wie es seit drei Tagen hier steht, so kann ich dies in drei Worten ausdrükken: Man rettet sich! Die Reactionäre reißen aus, um den Siegern nicht in die Hände zu fallen, die Großmäuler, um nicht in das Durcheinander zu gerathen, welches der letzte Widerstand des Königs herbeiführen wird. Neapel wird leer, und nur die Elemente des Angriffes und des Widerstandes bleiben zurück. Der König läßt das Fort Sant Elmo und das Castello Nuovo mit Bomben und anderm Brennmaterial überfüllen, während der Hof ausstreut, der König werde sich ohne Schwertstreich einschiffen und an Europa und sein Volk einen Aufruf erlassen; in der That aber wird der König sich bis zur letzten Patrone und bis zum letzten Manne wehren. Er hat 30 Millionen Ducati an Bord des kleinen Kriegsschooners „Arthur" gebracht, der im Kriegshafen unter den Kanonen des Forts vor Anker liegt. Der König hat auch eine große Menge Kostbarkeiten von den königlichen Residenzen an Bord bringen lassen. Dieses Schiff soll am 15. August durch den Faro nach Triest abgehen. Der Schatz ist leer, im strengsten Sinne des Wortes leer. Der Hof hat außer den gewöhnlichen Einkünften des Königreiches seit sieben Monaten 10 Millionen Ducati verausgabt, das Ergebniß von 500,000 Ducati Renten, die ins große Buch der Staatsschuld eingeschrieben und emittirt wurden, und zwar in Folge von drei königlichen Dekreten, wovon das vom 13. October v. J. 200,000 Ducati, das vom 1. Mai 1860 noch 100,000 und das vom 6. Juni noch 200,000 Ducati besagt. So werden Sie sich auch erklären, weshalb Herr Manna immer noch auf Mission in Turin ist, obwohl die Allianz längst gescheitert ist; wäre er hier, so müßte er als Finanzminister die Zahlungsanweisungen des Schatzes unterzeichnen, controliren und vielleicht den verzweifelten Operationen des Schatzes Einhalt thun. In seiner Abwesenheit verfügt der König frei über die Staatskasse. Der Staatsschatz zahlt auf Anweisung des Secretärs des Königs die Summe aus, welche Se. Majestät verlangt, so daß Franz II. trotz Constitution absoluter Herr über Finanzen und Heer geblieben ist. Wird diese unbedingte Machtvollkommenheit die Dynastie retten? Jedermann hört den Thron Franz II. krachen, und Jeder sorgt für seine eigenen Angelegenheiten. Der General Marra, der dem Könige meldete, die calabrische Armee werde sich nicht gegen Garibaldi schlagen, hat seine Demission gegeben und wurde ins Fort Sant Elmo geschickt. Die Generale Clary und Afan de Rivera, welche in der Citadelle von Messina commandirten, sind hier in Neapel und bleiben in Disponibilität. Die Scharfschützen der Caserne San Petito haben in letzter Nacht ein Pronunciamento gemacht, und mehrere Offiziere und Soldaten wurden verhaftet. Etwa hundert Bayern waren gestern Abends desertirt, um zu Garibaldi zu gehen, und wurden mit sieben anderen Soldaten, welche von der Hauptwache ausgerissen waren, wieder festgenommen. Die Königin-Wittwe ist abgereist. Sie schiffte sich auf einem spanischen Dampfer nach Spanien ein. Ihre Tochter und die jungen Prinzen begleiten sie. In Neapel bleiben jetzt nur die Oheime des Königs und dessen älterer Bruder. Der Graf von Syracus wird auf einem sardinischen Schiffe nach Turin gehen, da Victor Emanuel ihn nach vorhergegangener actenmäßiger Erklärung, daß er die Einverleibung beider Sicilien in Piemont gut heiße, als Prinz des savoyischen Hauses anerkannt hat. Der König wird über Triest nach München oder mit seinem Oheim Trapani und seinem Bruder Trani nach Spanien gehen."

„Dem durchlauchtigsten Kurfürsten von der Pfalz, Karl Ludwig, Herzog zu Baiern, dilecto meo.

„Ich kann Eurer Kurfürstlichen Durchlaucht nicht mehr entgegen sein, und nicht mehr über meine Zuneigung täuschen. Vicisti, jamque tua sum, ich Unglückliche!

Maria Susanna, baronissa a Degenfeld."

Als wir diesen Brief vielleicht durch Schickung Gottes bekommen, haben wir denselben alsbald mit großer Bestürzung angesehen. Weil wir aber in der lateinischen Sprache nicht znm Besten erfahren sind, haben wir gemeldeten unsern getreuen Diener alsbald zu dem wohlgeborenen Herrn Johann Jacob Grafen von Eberstein, unserm geliebten Herrn Vetter, wecher sich zufällig zu Heidelberg aufgehalten, abgefertigt, ihn zu uns berufen lassen, und freundlichst und vetterlich ersucht, ob er uns in Dolmetschung besagten Briefleins zu Hilfe kommen wolle. Dies hat er uns redlich geleistet. Aber es ist nicht zu sagen, welche große Bekümmerniß damals unser Herz eingenommen hat, als wir augenscheinlich haben sehen müssen, wie unverantwortlich und unfürstlich man mit uns nmgehe. Deßhalb haben wir uns in verwirrtem Gemüthe so weit erkühnet, und das Tresor der gemeldeten Degenfeldin aufbrechen lassen, welche damals nicht zugegen war, und haben nach fleißiger Durchsuchung drei Unglücksbriefe Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht gefunden, welche ebenfalls lateinisch geschrieben waren, in denen er die Degenfeldin ebenfalls seine Liebe versichert. *)

Da haben wir zur Genüge vernehmen können, daß unser Herr Gemahl bedacht sei, uns alle Treue und Liebe aufzusagen. Diesem wollten wir bei Gelegenheit zuvorkommen und solches Seiner Liebden in verblümter Weise zu verstehen geben.

*) Diese drei Briefe waren der Eingabe an den Kaiser beigelegt; sie sind nur dadurch charakteristisch, daß wenig wirkliches Gefühl aus ihnen sichtbar wird, sondern künstlich gemachte Phrasen. Ebenso ist der mitgetheilte der von Degenfeld, von welchem nur einige Sätze übersetzt sind.

(Schluß folgt.)

Danzig, den 24. August.

** In nächster Woche wird die aus den Admiralitätsräthen Elbertshagen und Coupette und dem Corvetten-Capitain Weickhmann bestehende Commission zur Abnahme der auf den Privatwerften erbauten Kanonenboote aus Stettin hier eintreffen. In derselben Woche begiebt sich dieselbe Commission zu gleichem Zweck auch nach Elbing.

** An der zu Coburg am 4. September stattfindenden Generalversammlung des Nationalvereins werden auch aus unserer Provinz mehrere Mitglieder desselben Theil nehmen. Die Liste der hiesigen Mitglieder, welche dem Verein beigetreten sind, soll Anfangs nächster Woche nach Coburg abgesandt werden, und machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß die Statuten des Vereins für diejenigen, welche noch beizutreten wünschen, zur Unterzeichnung in der Redaction dieser Zeitung, Gerbergasse Nr. 2 (1 Treppe hoch), ausliegen.

* Die zum Manöver von hier nach Königsberg dirigirte Festungsabtheilung des 1. Artillerieregiments ist bereits wieder hier eingetroffen und sollen davon per Compagnie 30 Mann auf unbestimmten Urlaub entlassen werden.

* Zu den im preußischen Staate bereits bestehenden 1798 Meilen Staatschausseen sind im Laufe dieses Jahres $11_{,9}$ Meilen oder $0_{,65}$ pCt. hinzugekommen, so daß die ganze Länge derselben nunmehr 1810 Meilen beträgt. An den neuen Chausseen participiren: der Danziger Regierungsbezirk mit $0_{,3}$, der Gumbinner mit $3_{,6}$, der Königsberger mit $0_{,2}$, der Stettiner mit $2_{,4}$, der Münster mit $3_{,6}$, die übrigen in geringerem Verhältnisse.

* Morgen früh von 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr sind in dem Schullokale der Königl. Provinzial-Gewerbeschule (Mottlauergasse 15) sämmtliche Zeichnungen und Modelle, welche von den Schülern dieser Anstalt gefertigt worden sind, zur Ansicht sowohl der Eltern und Vormünder der Zöglinge, wie aller Freunde und Gönner der Anstalt ausgelegt.

† Für den 1. September steht eine Einrichtung in unserer Stadt bevor, welche dem Publikum großr Vortheile gewähren soll. Der hiesige Spediteur Herr Herrmann Müller hat sich mit den bedeutendsten Spediteuren Deutschlands in Verbindung gesetzt, um hier ein Packet-Annahme-Comtoir zu errichten, durch welches Packete bis zu einem Gewichte von 20 Pfd. befördert werden können. Es wird dadurch selbstverständlich das Porto für kleinere Packete, die bis jetzt durch den Postzwang unverhältmäßig hoch bezahlt werden mußten, ein bei weitem geringeres sein, als bisher.

† Das mit beispielloser Hartnäckigkeit andauernde Regenwetter täuscht leider noch von Tag zu Tag die Hoffnungen auf Besserung. Die gestern und vorgestern stattgefundenen Regengüsse haben den Boden überall tief aufgeweicht. Auch ein auf der Westerplatte vorgestern arrangirter Ball hatte durch die eingetretene schlechte Witterung zu leiden. Von den Notabilitäten Neufahrwassers und den sich dort aufhaltenden Badegästen hatten sich zwar nur Wenige von dem Besuche des Balles abhalten lassen, doch waren sehr viele Danziger Gäste, auf die man gerechnet hatte, nicht eingetroffen. Für das schon einmal hinausgeschobene und auf heute angesetzte Gesangsfest im Schützengarten ist bis jetzt — um die Mittagsstunde — wenig Aussicht, da nur der heftige Wind noch dem Regen die Herrschaft streitig macht.

* In nächster Woche soll die Hevelius-Büste zur Ansicht im Artushofe aufgestellt werden.

* Montag, den 3. September, wird der „Verein junger Kaufleute“ bei Spliedt in Jäschkenthal ein Gartenfest veranstalten. Das dabei stattfindende Concert soll von der Prahl'schen Kapelle ausgeführt werden.

* Vor circa drei Monaten sind beim Herausholen von Steinen eine viertel Meile hinter Oxhöft 30 Ruthen vom Lande in offener See mehrere alte Raritäten aufgefunden worden, u. A. zwei Kanonen en miniature mit gefüllten Kugeln und mehrere Schiffstheile. Dieselben sind dem hiesigen Museum im Franziskanerkloster übergeben worden.

* Das Dampfschiff „Blitz“ überfuhr gestern früh ein quer über die Mottlau fahrendes Boot, obgleich der Capitän rechtzeitig durch die Glocke gewarnt hatte. Der im Boote befindliche Mann sprang in die Mottlau und schwamm ans Ufer. Es ist zu verwundern, daß nicht öfters Unglücksfälle vorkommen, da die Führer kleiner Boote sich ein besonderes Vergnügen daraus zu machen scheinen, gerade während des Wellenschlags vorbeifahrender Dampfschiffe überzusetzen, um sich schaukeln zu lassen und vielleicht auch um unnützer Weise ihre Kunstfertigkeit oder Beherztheit zu zeigen.

* Das zum Oeftern sich widerspenstig zeigende Dienstmädchen eines hiesigen Beamten zankte sich auch gestern wieder mit ihrer Dienstherrin und erhielt von dem hinzutretenden Gatten wegen fortdauernder Renitenz eine Ohrfeige. Das Mädchen ergriff darauf ein Beil, mit dem sie auf ihre Herrschaft eindrang und versetzte ihrem Herrn einen Hieb in den linken Unterarm. Der herbeigerufene Beamte arretirte die Uebelthäterin und lieferte sie in das rathhäusliche Gefängniß ab.

* Um Mißverständnissen vorzubeugen, bemerken wir, daß der vorgestern im Stadtgraben als Leiche aufgefundene R. der frühere Gastwirth v. R. des Hotel de Danzig auf Langgarten war,

* Als Schluß unseres Berichtes über die Jubelfeier in Dirschau erwähnen wir noch der am Hauptfesttage stattgehabten Speisung der Armen durch das Comité. 100 Arme der Stadt, darunter mehrere alte Invaliden, nahmen an der im Piltz'schen Saale sauber gedeckten Tafel Platz und erhielten nach genossenem reichlichen und gut zubereiteten Mahle nebst Getränke noch eine kleine Unterstützung in baarem Gelde. Das Comité-Mitglied, Kaufmann Mierau, ließ nach dem Schlusse der Tafel von der Musik eine Polonaise spielen, die er selbst unter allgemeinem Beifall mit einem alten ehrwürdigen Mütterchen eröffnete, gefolgt von allen Anwesenden.

-1- Marienburg, 23. August. In Rücksicht auf die sehr traurigen Zustände der Lehrerwittwen traten gestern die Mitglieder des Marienburger Lehrervereins zusammen, um zu berathen, wie den Hinterbliebenen der Lehrer zu helfen sei. Die Versammlung kam dahin überein, durch Beiträge der Mitglieder nach und nach ein Stammcapital von vorläufig 1000 Thlr. zu gründen, dessen Zinsen und der jedesmalige Jahresbeitrag alsdann unter die vorhandenen Wittwen vertheilt werden soll. Die Verwaltung soll durch den Vorstand des Vereins unentgeldlich besorgt werden. Sobald die entworfenen Statuten von der Regierung bestätigt sind, tritt der Verein ins Leben. Gewiß wäre es Pflicht eines jeden Lehrers, solchem Vereine beizutreten, oder, wo dergleichen Vereine noch nicht bestehen, dieselben zu gründen, damit die Noth der Hinterbliebenen doch einigermaßen gemildert würde. Was die Regierung bisher für die Versorgung der Wittwen gethan hat, ist nicht der Rede werth. Wie bekannt, bekommt die Lehrerwittwe in unserm Regierungsbezirk jährlich 10 Thlr., eine Summe, die allerdings fast zu groß ist, um dabei zu verhungern, aber jedenfalls zu klein, um davon zu leben. Bei dieser Unterstützung kommt es daher vor, daß die Lehrerwittwen, namentlich im vorgerückten Alter, um nicht zu verhungern, von Thür zu Thür betteln müssen. Wir legen es daher den Lehrern nochmals dringend ans Herz, sich bei dergleichen Vereinen, wie der erwähnte, thätig zu betheiligen.

Königsberg, 24. August. (K. H. Z.) Die Reise des Herrn Handels-Ministers wird sich bis zum 2. September c. ausdehnen. Am Montage begiebt sich Se. Excellenz von Bromberg zunächst nach Thorn, am nächsten Tage, 28. August, besucht er Culm, Schwetz, Terespol, Laskowitz, am 29. Graudenz, Lessen, Freystadt, Rosenberg und Schönberg, am 30. Dt. Eylau, Cormitten, Liebemühl, Osterode, Maldeiten, am 31. Kanthen, Pr. Holland, Schlodien, am 1. September Lauk, Schlobitten und am 2. Dirschau, Pr. Stargard und Conitz, von wo er zurück nach Berlin geht.

* Einer unserer geschicktesten hiesigen Büchsenmacher, Herr Kuhn, hat eine sehr sinnreich construirte Schnellladeflinte, ein doppelläufiges Jagdgewehr, angefertigt, dessen Läufe sich vermittelst einer Drehscheibe vom Zapfen abziehen und dessen Hähne sich gleichzeitig spannen. Die Patronen sind von hinten rückwärts in die Kammern zu schieben und gestatten letztere, in Ermangelung fertiger Patronen, lose Munition in sich aufzunehmen. Die angestellten Schießproben befriedigten in jeder Beziehung. — Das Probeschwimmen zu dem am Sonnabend stattfindenden großen Schwimmfeste wurde am Mittwoch glücklich ausgeführt und zeugte von großer Gewandtheit und Sicherheit der Theilnehmer. 180 Schwimmer machten die Probe mit. — In Rössel verheirathete sich unlängst ein sehr begüterter Mann, der im 79. Lebensjahre steht und in seiner ersten Ehe vor 4 Jahren die goldene Hochzeit gefeiert hatte, mit einem 20jährigen Mädchen.

♂ Kaukehmen, 20. August. Während der ganzen Sommerzeit erblickten wir zwar auf der Gilge Oderkähne, welche namentlich mit dem Transport von Cement nach Kowno beschäftigt waren. Jene Oderkähne waren jedoch Eigenthum diesseitiger Schiffer geworden. In der letzten Zeit aber sind mehrere Oderkähne, mit Lokomotiven und anderen Eisenbahngegenständen für Rußland Sköpen passirt, die von Berliner Schiffern geführt wurden, die sich durch die Geschicklichkeit im Regieren der Oderkähne vor den diesseitigen Oderkahnschiffern sehr vortheilhaft auszeichnen. — Der Transport russischer Hölzer wird in diesem Jahre wiederum in bei Weitem größerem Maßstabe nach Memel betrieben, während der Transport nach Königsberg bedeutend weniger belebt ist, als in den beiden letzten Sommern. — In voriger Woche ging in der Gilge ca. eine halbe Meile oberhalb Sköpen, ein mit Ziegeln beladener Kahn zu Grunde, wobei der den Kahn steuernde Mann ertrank. — In unserer Niederung werden gegenwärtig Butter zur Versendung nach Lübeck aufgekauft. Eine Buttersendung nach Lübeck ist in diesem Sommer bereits von Sköpen abgegangen. — Die Getreideernte hat sich hier in diesem Jahre schließlich recht segensreich erwiesen; ohne Ausnahme wird der Erdrusch des Wintergetreides, sowohl bezüglich der Qualität, wie auch der Quantität sehr gelobt; das Sommergetreide, welches auch schon theilweise eingebracht worden, ist vorzüglich ergiebig. — Die Kartoffelkrankheit aber hat leider schon eine nicht kleine Ausbreitung erlangt. — Rechtsanwalt Martins von hier reiste vorgestern zur Betheiligung an der Versammlung deutscher Juristen nach Berlin.

Mannigfaltiges.

— Die Wölfe sind stellenweise in Frankreich noch zahlreich und richten große Verheerungen unter den Heerden an. Auf einer am verflossenen Sonntage auf Anordnung des Präfecten der Lozère anbefohlenen Wolfshetze in den Sevennen sind deren neun erlegt worden.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 24. August. Aufgegeben 2 Uhr 35 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 59 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, matter			Preuß. Rentenbr.	93½	93½
loco	50¾	50¾	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83½	83½
August-Sept. . .	49½	49½	Ostpr. Pfandbriefe	83⅛	83⅛
September-Octbr.	49	49	Franzosen	126¾	126
Spiritus, loco . .	19½	19½	Norddeutsche Bank	81½	—
Rüböl	12⅙	12¼	Nationale	59⅛	59⅛
Staatsschuldscheine	86¼	86¼	Poln. Banknoten .	88	88
4½% 56r. Anleihe	100⅞	100⅞	Petersburg. Wechs.	—	98
5% 59r. Prß. Anl.	105	105	Wechselc. London	–	6. 18⅛

Fondsbörse fest.

Hamburg, 23. August. Getreidemarkt. Weizen loco animirt 4 bis 5 Rt. höher bezahlt; ab Auswärts bedeutend höher gehalten, ohne Geschäft. Roggen loco fest, ab Königsberg September-October 78 bis 79 gefordert, August 75 bezahlt. Oel August 26⅞, October 27⅛. Kaffee unverändert.

London, 23. August. Silber 61½—61⅝. — Wetter veränderlich. Consols 92⅞. 1% Spanier 39¾. Mexikaner 20¾. Sardinier 81½. 5% Russen 108. 4½ % Russen 93.

Der Dampfer „City of Washington“ ist mit 429,000 Dollars an Contanten aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 23. August. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 23. August. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 15. 4½ % Rente 97, 75. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 486. Oesterr. Credit-Aktien 360. Credit mobilier-Aktien 690. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 24. August. **Bahnpreise.**

Weizen bunter, dunkelglasiger 125/27—131/32 ℔ nach Qualit. von 94/97½—100/105 Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 129/31—132/3 ℔ nach Qual. 100/105—106½/109½ Sgr.
Roggen für guten, trocknen v. schwerem Gewicht pr 125℔ 55—56½ Sgr, für feuchten leichten u. kranken 108/110—120℔ von 37½/40—47½ Sgr.
Erbsen ord. 57—58 Sgr
Gerste fehlt.
Hafer alter bis 32 Sgr für 50℔ Zollgewicht, für frischen 26½—27½ Sgr.
Spiritus letzter Preis, vom Lager 19½ Rt. pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Vormittags heftiger Süd-West-Wind, gegenwärtig wieder Regen. Gestern Nachmittag heftiger Gewitterregen.

Am heutigen Markte wurden für Weizen sehr hohe Forderungen gemacht, Käufer gingen im Allgemeinen nicht darauf ein und verhielten sich abwartend. Nnr 80 Lasten sind heute verkauft worden, und die Preise sind auf's Neue zu Gunsten der Verkäufer zu beurtheilen. Bezahlt wurde für 125℔ bunt sehr krank fl. 530, 127/28℔ hellbunt, 127℔ bunt krank fl. 605 im Durchschnitt, 131/32℔ hell nicht ganz frei von Auswuchs fl. 657½.

Roggen in alter Waare mit fl. 345 pr 125℔ bezahlt, frischer Roggen brachte fl. 330, 336 in trockener Waare pr 125℔, 120℔ ist auch zu fl. 315 verkauft.

Weiße Erbsen fl. 350.

Spiritus ohne Geschäft. Auf Lieferung pr April-Mai und Mai sollen 150 Ohm zu 19 Rt. auf Speculation gekauft sein.

Königsberg, 23. August. (K. H. Z.) Wind SW. + 17. — **Weizen** in fester Haltung, hochbunter 120/32℔ 90—110 Sgr. Br., bunter 121 bis 128℔ 88—103½ Sgr., rother 124—25℔ 92—94 Sgr. bez. — **Roggen** behauptet, loco 115—22—25—28℔ 47—54—58—63 Sgr. bez., Termine stille aber fest, 120℔ pr August 53½ Sgr. Br., 53 Sgr Gd., pr August-September 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd., 80℔ pr September-Oktober 54 Sgr Br., 53 Sgr. Gd., 120℔ 52½ Sgr. bez., 80℔ pr Frühjahr 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr Gd., 120℔ pr Mai-Juni 52½ Sgr Br., 51 Sgr. Gd. — **Gerste** unverändert, große 105℔ 42¾ Sgr., kleine 102℔ 41 Sgr bez. — **Hafer** weniger gefragt, loco 75—78℔ 29—30 Sgr. bez. — **Leinsaat** mittel 112℔ 76 Sgr. bez., ordinair 101℔ 66 Sgr. bez. — **Rübsaat**, Winter- 90—105 Sgr, Sommer- 80—90 Sgr — **Leinöl** 10 Rt. pr Ctr. Br. — **Rüböl** auf 12⅓ Rt. pr Ctr. gehalten.

Spiritus den 22. August pr September gemacht 21 Rt. mit Faß: den 23. August loco Verkäufer 20¼ Rt. und Käufer 19⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 21¼ Rt. und Käufer 20⅔ Rt. mit Faß; pr September Verkäufer 21 Rt. und Käufer 20⅔ Rt. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer 20½ Rt. und Käufer 20 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, den 23. August. (Ostsee-Ztg.) Wetter: veränderlich, warme Luft. Wind SW. Temperatur + 14° R.

Weizen fest und höher bezahlt, loco neuer gelber pr 85℔ 84½—85 Rt. bez., Galizischer pr Connoissement 78¾ Rt. bez., 85℔ gelber pr August 88 Rt. Br., pr September-October 86½—87 Rt. bez. und Gd., 84/85℔ pr Oktober-November 82½ Rt. bez., 85℔ do. 83½ Rt. bez. und Gd., 84 Rt. Br., pr Frühjahr 82 Rt. bez., 82½ Rt. Gd, 83 Rt. Br. — **Roggen** höher bezahlt, loco pr 77℔ 46½, ¾, 47 Rt. bez., 77℔ pr August 46¾, 47 Rt. bez. und Br., pr August-September 46½ Rt. Br., pr September-Oktober 45¾, 46 Rt. bez. und Br., pr Oktober-November 45, 45⅙ Rt. bez. und Br., pr Frühjahr 45, 45½ Rt. bez. — **Gerste**, Oderbr. loco pr 70℔ 43—43½ Rt. bez. — **Hafer** loco pr 50℔ 26¼ Rt. bez.

Rüböl fest, loco 12 5/12 Rt. Br., ⅓ Rt. Gd., pr August do., pr September-October 12 5/12 Rt. bez. und Gd., ½ Rt. Br., pr October-November 12 13/24 Rt. bez., 7/12 Rt. Br., pr April-Mai 12 11/12, 13 Rt. bez. und Br. — **Leinöl** lebhaft, loco incl. Faß 11⅙ Rt. Br., pr August-September und pr September 11 Rt. bez., pr Oktober-November 10 23/24 Rt. bez., 11 Rt. Br. — **Baumöl**, Genueser 19¼—19⅓ Rt. trans. bezahlt.

Spiritus steigend bezahlt, loco ohne Faß 18¼ Rt. bez., pr August und pr August-September 18⅓, 18⅜ Rt. bez., ⅓ Rt. Gd., ½ Rt. Br., pr September do., pr September-October 18¼, ⅓, ⅜ Rt. bez. und Gd., pr October-November 17¾ Rt. bez. und Gd., ⅚ Rt. Br., pr November-Dezember 17½ Rt. Gd., pr Frühjahr 18⅙ Rt. bez., ¼ Rt. Br.

Hering, Schott. crown und full Brand pr Septbr.-Lief. 11⅙ Rt. trans. bez., pr 15. Octbr. 11¼ Rt. trans. bez.

Candia Carobbe 4½ Rt. bez.

Berlin, den 23. August. Wind: West. Barometer: 27 11½. Thermometer: früh 9° +. Witterung: stürmisch.

Weizen pr 25 Scheffel loco 79—89 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 49—52½ Rt., do. August 50½—50¾ 50¼ Rt bez. und Gd., 50½ Rt Br., August-September 49½—49¾—49⅝ Rt. bez., Br. und Gd., September-Oktober 49—49¼—49⅛ Rt. bez., 49¼ Rt Br., 49 Rt. Gd., October-November 48¼—48⅝—48½ Rt. bez., Br. und Gd., November-Dezember 47¾—47⅛ Rt. bez., 48 Rt. Br., 47¾ Rt. Gd., pr Frühjahr 47¼—47 Rt. bez. und Gd., 47¼ Rt. Br. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 40—45 Rt. — **Hafer** loco 26—30 Rt., pr 1200℔ August 27 Rt. Gd., do. September-Oktober 25¼ Rt. bez. und Gd., do. Oktober-November 25 Rt. bez. und Gd., do. November-Dezember 25 Rt. bez., Frühjahr 25 Rt. bez. und Gd.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 12¼ Rt. Br., August 12¼ Rt. Br., 12⅛ Rt. Gd., August-September 12¼ Rt. Br., 12⅛ Rt. Gd., September-October 12¼—12⅙ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 12⅓ Rt. bez. und Br., 12¼ Rt. Gd., November-Dezember 12 5/12—12⅜ Rt. bez. und Gd., 12 5/12 Br., Dezember-Januar 12½ Rt. bez., Br. und Gd., pr Frühjahr 12⅔ Rt. bez. und Gd., 12¾ Br. — **Leinöl** pr 100 Pfund ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19⅙—19½ Rt. bez., August 19—19 1/12 Rt. bez. und Br., 19 Rt. Gd., August-September 19—19 1/12 Rt. bez. und Br., 19 Rt. Gd., do. September-Oktober 19—19 1/12 Rt. bez. und Br., 19 Rt. Gd., do. Oktober-November 18½—18 7/12—18 5/12—18½ Rt. bez. und Br., 18 5/12 Rt. Gd., do. November-Dezember 18⅙—18¼ Rt. bez. und Br., 18⅙ Rt. Gd., Dezember-Januar 18⅙—18¼ Rt bez. und Br., 18⅙ Gd., pr Frühjahr 18⅝—19 Rt. bez., Br. und Gd.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. 5⅓—5⅚, Nro. 0. und 1. 5—5½ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3⅔—3 11/12, Nro. 0. und 1. 3⅓—3 7/12 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 23. August. Wind W. z. N.

Gesegelt:

C. Saß,	Robert,	Lübeck,	Getreide.
R. Martens,	Eendragt,	Norwegen,	—
F. Dibbern,	Friedrich,	Kiel,	—
C. Topp,	Caroline,	—	—
C. Pieper,	Magdalena	—	—
G. Hellsten,	Johann Peter,	Calmar,	Ballast.
R. Dannenberg,	Amalie Laura,	Dublin,	Holz.
J. Jörgensen,	Proteus,	Liverpool,	—
J. Beckmann,	Heinr. Beckmann,	Brüssel,	—
H. Sprieck,	Juliane Louise,	Harlingen,	—
F. Höpner,	Maria Adelaide,	Grimsby,	—

Angekommen:

M. H. Holm,	Waldemar,	Newcastle,	Güter.
J. C. Jahnke,	Carl Friedrich,	Swinemünde,	Ballast.
J. Sägert,	Bürgermeister Schwing,	—	—
R. Jensen,	Oxenbjerg,	Nykjöbing,	—
J. Hansen,	Nicoline,	Copenhagen,	—

Den 24. August. Wind SW.

K. Erland,	Agenten,	Stavanger,	Heringe.
H. Kuiper,	Luctor u. Margo,	Bremen,	Güter.
P. Schmidt,	Jan Adrian,	Copenhagen,	Ballast.

Gesegelt:

M. Reponen,	Toivo,	Petersburg,	Holz.
G. Eybe,	Königsberg (RD),	Königsberg,	Güter.

Im Ankommen:
1 Pink, 2 Bark, 1 Brigg, 1 Schooner, 1 Kuff, 1 Ever.

Thorn, den 23. August. Wasserstand: 2′ 2″.

Stromauf:
Ferd. Bartels für C. Rast, B. Töplitz u. Co., Danzig, Warschau, Kreide in Stücken.

Stromab:
F. Krabiell, Fraude, Polen, Stettin, 2073 Balken w. Holz.

Fonds-Börse.

Berlin, 23. August.

Berlin-Anh. E.-A. 115½ B 114½ G.	Staatsanl. 56 101⅛ B. 100⅝ G.
Berlin-Hamb. — B. 109 G.	do. 53 95 B. 94½ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 130½ B. 129½ G.	Staatsschuldsch. 86½ B. 86 G
Berlin-Stett. Pr.-O. — B. 100½ G	Staats-Pr.-Anl. 117 B 116 G
do. II. Em. 86¼ B. — G.	Ostpreuss. Pfandbr. 83⅜ B. 82⅞ G
do. III. Em. 85¾ B. — G.	Pommersche 3½ % do. 88 B. — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 128½ B. 127½ G.	Posensche do. 4% — B. 100¾ G.
do. Litt. B. 117 B. — G.	do. do. neue, 92½ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 126½ B. — G.	Westpr. do. 3½ % 83¾ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 93⅛ B. 92⅛ G.	do. 4 % 92¼ B. — G.
do. 6. A. 102⅞ B. — G	Pomm. Rentenbr. 95¼ B. — G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 84¾ B. 83¾ G.	Posensche do. 93½ B. 93 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. — G.	Preuss. do. — B. 93¼ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 130¼ B. 129¼ G.
Pfdbr. i. S.-R. 87¼ B. 86¾ G.	Danziger Privatb. 85½ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90¾ G.	Königsberger do — B. 83½ G.
Freiw. Anl. 100⅞ B. 100⅜ G.	Posener do. 78½ B. 77½ G.
5% Staatsanl. v. 59. 105¼ B. — G	Disc.-Comm.-Anth. — B. 81¼ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101⅛ B 100⅝ G	Ausl. Goldm a 5 Rt. 108⅞ B. 108⅜ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142¼ B., 142 G., do. do. 2 Mon. 141½ B., 141¼ G. Hamburg kurz 150⅜ B., 150⅛ G., do. do. 2 Mon. 150 B., 149¾ G. London 3 Mon. 6 18¼ B. 6 18 G. Paris 2 Mon. 79¼ B., 79 1/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 75⅞ B., 75⅝ G. Petersburg 3 W. 98⅛ B., 97⅞ G., Warschau, 90 SR. 8 T. 87⅛ B., 87⅞ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. — B. 108⅛ G.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Heinrich de Veer hieselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 27. September d. J.,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Stadt- und Kreisrichter Jorck, im Verhandlungszimmer Nr. 2 des Gerichtsgebäudes auf der Pfefferstadt anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Danzig, den 9. August 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (9954)

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht
zu [8238]
Pr.-Stargardt, den 16. April 1860.

Das den Erben der Frau Majorin v. Ossowska gehörige, hieselbst unter der Hypotheken-Nummer 55 der Hufen belegene Grundstück, abgeschätzt auf 7531 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Büreau 3. einzusehenden gerichtlichen Taxe, soll am

23. November 1860,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Richter Pannenberg theilungshalber subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf. 8250
Königliches Kreisgericht zu Löbau,
den 16. April 1860.

Das den Besitzer Alexander Wegner'schen Eheleuten gehörige, im Dorfe Neuhoff sub Nr. 10 belegene Bauerngrundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 10,815 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

5. November 1860,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Neue Ausgabe in Lieferungen a 10 Sgr.

Bei **Wilhelm Engelmann** in Leipzig erscheint und ist bei uns die 1. Lieferung eingetroffen:

Allgemeine Weltgeschichte
mit Berücksichtigung des Geistes und Cultur-Lebens der Völker
und mit Benutzung der neueren geschichtlichen Forschungen für die gebildeten Stände bearbeitet von **Dr. Georg Weber,** Professor und Schuldirektor in H idelberg.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing.

Dampfschifffahrt London — Danzig.

Am 29. d. M. wird von London durch die Herren Bremer, Bennett & Bremer hieher mit Anlaufen von Copenhagen expedirt:

das A. I. Dampfschiff
„OLIVA",
Capt. R. Domke.
p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone. [9985]

Die Gesangschule

der Frau **Marie Burchardt** in **Berlin,** Brüderstraße 7, beginnt ihren Winterkursus am 1. Oktober und bezweckt eine **vollständige Ausbildung für die Oper.** Sie bietet den sich dem Theater widmenden Herren und Damen den umfassendsten Unterricht im Solo-, Ensemble- und Chorgesang, wie in der Deklamation und Plastik. Mit demselben sind theatralische Uebungen für Oper und Schauspiel verbunden. Billige Pensionen werden nachgewiesen. Die näheren Bedingungen sind unter der Adresse der Frau **Marie Burchardt, Berlin, Brüderstraße 7,** zu erfahren. (64)

Fortwährend vorräthig:
Engl. **Steinkohlentheer,**
Holztheer,
Asphalt. **Dachpappe** und
Portland-Cement
in bester Qualität bei
Georg Klawitter, Speicher: der Cardinal.

Ein gut zugerittenes **Damenpferd** wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter **S. N.** durch die Expedition dieser Zeitung. [74]

Den 31. August
Ziehung des Badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845. [9860]

Die Hauptgewinne desselben sind: fl. 40,000, fl. 35,000, fl. 15,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 4000, fl. 2000 2c.

Diese sicher gewinnenden Obligationsloose (fl. 46 geringster Gewinn) werden von Unterzeichneten aufs billigste geliefert; schon gegen Einsendung von 2 Thlrn. kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, sowie 7 Stück für 12 Thlr. Auch können wir den Betrag durch Postvorschuß entnehmen. Pläne u. Ziehungslisten gratis.

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in **Frankfurt a/M.,** Zeil 33.

Allgemeine deutsche National-Lotterie.

Die Ziehung der Lotterie wird den 10. November d. J., an Schiller's 101sten Geburtstage, in Dresden stattfinden.

Mit dem 10. October wird der Verkauf der Lotterie-Loose auf dem hiesigen Haupt-Bureau unwiderruflich geschlossen.

Alle Diejenigen, welche Loose in Commission haben, werden aufgefordert, bis spätestens den 1. October d. J. alle Loose, welche unverkauft geblieben, oder welche nicht für eigene Rechnung zurückbehalten werden, an das Haupt-Bureau allhier portofrei zurückzusenden, zugleich mit Einlieferung der Schluß-Rechnung und portofreier Einsendung der Gelder.

Ueber die Art und Weise der Ziehung, sowie Austheilung und Uebermittelung der Gewinne werden später Bekanntmachungen erfolgen.

Dresden, den 21. August 1860

Der Haupt-Verein der allgemeinen deutschen National-Lotterie.
Der Major Serre auf Maxen,
Geschäftsführendes Mitglied.

Königl. Preuß. Staats- und landwirthschaftl. Akademie zu Eldena bei Greifswald.

Die Vorlesungen an der hiesigen Königl. Akademie beginnen am 16. October c. und erstrecken sich auf die im Studienplane derselben vorgeschriebenen Disciplinen aus Staats-, Land- und Forstwirthschaft und deren Hilfswissenschaften. Der specielle Lectionsplan ist in den Königl. Preuß. Amtsblättern aufgenommen und etwa gewünschte nähere Auskunft über die Akademie wird auf desfalsige Anfragen von dem Unterzeichneten gern ertheilt.

Eldena, im August 1860.

Der Director und Geheime Regierungs-Rath
Dr. E. Baumstark.
[65]

Bad Gleisweiler,

E.-B.-Station Landau in der Rheinpfalz. Oberes Haardtgebirg. 9792

Kaltwasser-, Molken- u. Traubencur. Kiefernadelbäder. Dampfbad. Electrogalvanismus. — Wegen seiner reizenden und milden Lage, 1000 Fuss über der Meeresfläche, ist Bad Gleisweiler auch stets von Nichtkranken als gesunder Land-Aufenthalt besucht. — Näheres durch den Arzt der Anstalt. **Dr. med. L. Schneider.**

Schützenhaus-Saal.

Morgen Sonnabend, den 25. und Sonntag, den 26. August:

Nationalgesang d. Tyroler Sängergesellschaft a. Insbruck
(9 Personen).

Entree 2½ Sgr. a Person. — Loge 5 Sgr. — Kinder die Hälfte.
Sonnabend Anfang 7 Uhr, Sonntag Anfang 6 Uhr. [70]

Jetzt zum Ende des Dominiks sollen die eleganteslen Cravatten u. Shlipse

zu herabgesetzten Preisen abgegeben werden, so wie seidene **Hals- und Taschentücher, Shawls, leinene Chemisettes und Kragen** in gutsitzenden Facons, **Handschuhe, Oberhemden** 2c. 2c. Alles zu billigen aber festen Preisen bei

J. F. BOLLE, Fabrikant aus Berlin.
Der Stand ist in den langen Buden, vom hohen Thor die erste Bude.

Frischen Kirschwein,
die Flasche a 8 Sgr., empfiehlt **C. H. Nötzel.**

Mit dem Schiffe **„Mercur"**, Capit. Ewert, empfing den erwarteten
engl. Steinkohlentheer.
[8] **E. A. Lindenberg,** Jopengasse 66.

Landwirthschaftliches.
Von dem bewährten Kunstdünger
Taffoë
erhielten von Königsberg Lager und empfehlen solchen per Scheffel mit 27 Sgr., 4 Scheffel auf den preußischen Morgen.

Proben und Prospekte liegen zur Ansicht bereit.

D. Ostermann & Co.,
(72) Gerbergasse Nr. 7.

Kirschsaft mit u. ohne Sprit,
Ohm-, Anker- und Quartweise, empfiehlt billigst
[77] **E. H. Nötzel** am Holzmarkt.

Anerkannt vorzügl. Portland-Cement
in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von [9756]
C. J. Rokicki jun., gr. Gerbergasse 11

Neue holl. u. Matjes-Heringe
empfiehlt **C. H. Nötzel.**

Feuersichere asphaltirte
Dachpappen,
Hand- und Maschinenarbeit, in Längen und Tafeln, verschiedener Stärke, bester Qualität, empfehle zum billigsten Preise. Das Eindecken wird auf Verlangen unter Garantie durch den Dach- und Schieferdeckermeister **F. W. Keck** übernommen.

Christ. Friedr. Keck,
[9214] Danzig, Fischerthor 13.

Frischen Himbeer- u. Kirschsaft,
mit Zucker eingekocht, per Flasche (exclusive) a 8 und 6 Sgr., empfiehlt **C. H. Nötzel.**

Stadtgebiet 98 b bittet ein gut empf. **Brennereiverwalter u. Hefeofabrikant** um Anstellung.

BiegsameMetallpappe.

Zu leichten, wohlfeilen, höchst dauerhaften und zugleich für das Auge eleganten Bedachungen. Ist geruchlos und giebt dem Regenwasser ebensowenig Farbe als Geschmack. Ferner verwendbar zum Bekleiden dünner Wände gegen Feuchtigkeit und Kälte. — Zu Plafonds in Viehställen, — zum Belegen von Fußböden statt Wachsteppiche 2c. 2c., hält nebst dazu nöthiger Metallfarbe und Nägeln stets vorräthig und läßt die betreffenden Arbeiten unter Garantie billigst ausführen

die General-Agentur von
J. Moll in Cöln a. R.
In Danzig bei
Christ. Friedr. Keck,
Fischerthor Nro. 13.
Wieder-Verkäufer erhalten Rabatt.
[9215] **Christ. Friedr. Keck.**

Bestes raff. Rücöl, 14½ Thlr. per Ctr., offerirt
[68] **Rob. Brunzen,**
Breit- u. Drehergassen-Ecke 71.

Blumenfreunden,

auch Handelsgärtnern, mache ich auf mein gut assortirtes Lager schönblühender Hyacinthen-, Tulpen- u. a. Zwiebeln aufmerksam, bei billigsten Preisen die reellste Bedienung versichernd. Cataloge gratis.

August Mewes. Kunst- u. Handelsgärtner,
Berlin, Fruchtstraße Nro. 15.

Peruan. Guano,
von A. Gibbs & Sons in London, empfiehlt billigst
(51) **Rob. Heinr. Panzer,** Hundeg. Nr. 59.

Producenten feiner Sahnen-Butter, welche geneigt sind, dieselbe einem Butterhändler in Berlin zu liefern, werden ersucht ihre resp. Adressen nebst Preis und Quantum der Vossischen Zeitungs-Expedition in Berlin unter E. 145 einzusenden.

Stickerei-Muster

auf Unterröcken, Taschentücher, Chemisettes, Westen, Käpsel 2c., in engl., Ketten- u. Stielstich, auf Tuch und Wäsche, werden sauber aufgezeichnet **Baumgartschegasse Nro. 26, 1 Treppe, nach vorne.**

Ein Wirthschafts-Inspector, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. September ein Engagement. Adressen werden unter S. J. in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [27]

CIRCUS CARRÉ.

Heute Freitag, den 24. August: und die folgenden Tage:
grosse Vorstellung.
Anfang präcise 7 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.

Raths-Wein-Keller.
Morgen Sonnabend Abends
CONCERT
vom Musikmeister
R. PRAHL
mit seiner Kapelle.
Anfang 8½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Seebad Zoppot.
Sonntag, de 26. August:
Badefest.
Programm.

Table d'hôte mit Tafelmusik.
Großes Concert im Garten des Kursaales.
Fahrt auf dem Meere.
Illumination des Gartens und großes Feuerwerk, ausgeführt von dem Oberfeuerwerker Hrn. Schultz.

Entree für Concert, Illumination und Feuerwerk 5 Sgr. a Person. **H. Buchholz.**

Wanzen und ihre **Brut** vertilge ich **binnen wenigen Minuten unter 2-jähriger Garantie,** ebenfalls andere **Arten von Ungeziefer.** Auch empfehle ich **vorzügliche Univer-sal-Tinktur** gegen **Wanzen, Flöhe u. Motten,** a Flasche mit Gebrauchsanweisung von 10 Sgr. bis 1 Rf., **unter Garantie.**

J. Dreyling, Kgl. preuß. app. Kammerjäger,
Tischlergasse Nr. 20. 9253

Ein junger Mühlenmeister, unverheirathet, wünscht die selbstständige Leitung einer Mühle zu übernehmen. Derselbe kann Caution stellen und ist mit der Buchführung vertraut. Adressen unter **S. M.** nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen. [69]

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Hotelwirthschaft auch während des Umbaues durchaus keine Unterbrechung erleidet.

Hochachtungsvoll
Gustav Reichhold,
[83] Hundegasse 96.

Aechte Kiefernadel-Präparate

aus der Kiefernadel-Kur-Anstalt zu Lychen, vorzüglichste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Scropheln, Flechten-, Nerven- u. Magenschwäche 2c.

Kiefernadel-Oel zum Einreiben, a Fl. 7½ Sgr.,
Kiefernadel-Spiritus zum Einreiben, a Fl. 6 Sgr.,
Kiefernadel-Extract zu Bädern, a Pfd. 12 Sgr.,
Kiefernadel-Oelseife a Stück 6 Sgr.,
Kiefernadel-Elixir a Fl. 5 u. 10 Sgr., empfiehlt

die Papier-Handlung von
Marie Stelter, Langgasse 5.

Angekommene Fremde.
Am 24. August.

Englisches Haus: Marine-Int.-Rath Raffauf a Berlin, Gutsbes. v. Conzynsky a. Warschau, Schulz nebst Familie a. Gr. Bartel, Fabrikbes. Schichau a. Elbing, Kaufl. v. d. Porten a. Hamburg, Mason a. Dublin, Eichele a. München, Potthoff a. Rheims, Gran a. Berlin, Frau Rittergutsbes. Zimmermann n. Tochter a. Notzendorf.

Hôtel de Berlin: Präsid. Bauer a. Pom. Stargardt, Frau Majorin Hackebeck a. Naustadt, Gtsbes. Tgahrt n. Frau a. Rudnerweide, Tgahrt n. Frau a. Rosenkranz, Kaufl. Schulze a. Berlin, Gericke a. Magdeburg, Holländer a. Hannover, Letorf a. Cöslin, Eisenhammerbes. Burau a. Röda.

Hôtel de Thorn: Schulrath Kreyenberg nebst Familie a. Danzig, Kreisrichter v. Schrötter u. App.-Ger.-Ref. v. Schrötter a. Bromberg, Com.-Rath Bendler a. Minden, Rittergtsbes. v. Kalkstein a. Thorn, v. Rottleben a. Berlin, v. Satinka a. Warsowin, Assessor Wyclewski, Sekret Wyclewski u. Oberl. Wyclewski a. Posen, Oberl. Wyclewski a. Culm, Just.-Act. Springstubba a. Falkenburg, Fabrikbes. Reinhold a. Lauenburg, Kaufl. Meyer a. Halberstadt, Frisch a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel: Rittergtsb. Hart n. Tochter a. Lützschen, Heudlaß a. Oschen, Kaufl. Löwenthal a. Mainz, Kroth a. Landsberg, Groß a. Nordhausen.

Hotel zum Preussischen Hofe: Apotheker Bauer a. Uscz, Kaufl. Seckbach a. Mainz, Reinhold a. Stettin, Frau Rent. Wildenberg a. Warschau, Oeconom Falk a. Poln. Crone.

Walter's Hotel: Reg.-Assessor Hähnel nebst Frau a. Marienwerder, Ger.-Assessor Taube a. Löbau, Dr. Meyer a. Flatow, Kaufl. Müller a. Grünberg, Cohn a. Rawicz, Kolck a. Vlotho, Frank a. Stolp.

Reichhold's Hotel: Kaufl. Rosenberg a. Culm, Schrimmer a. Gnesen, Fabian a. Tuchel, Simonsohn a. Dt. Eylau.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Dreyfus a. Mainz, Zapatowski a. Breslau, Amont a. Putzig, Ingenieur Zeysing a. Berlin, Hofbes. Claassen nebst Familie a. Schönsee.

Deutsches Haus: Gasthofbes. Hübner a. Warlubien, Hofbes. Fieguth nebst Familie a. Altenau, Gutsbes. Deschner a. Dirschau, Hell a. Kobilla, Pohlmann a. Fürstenwerder.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Aug.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
23	5	333,98	12,4	WNW. ruh.; durchb. Luft, v. 3 b. 4½ U. Reg. u. Gew. Abds. büh. u. Reg.
24	8	334,46	10,8	WNW. frisch; leicht bewölkt.
	12	334,76	14,4	WSW. sehr windig; wolkige Luft, sonst gut Wetter.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.